



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

### **APPENDIX Von Numero 4. 1670.**

**1670**

# APPENDIX

## Der Wöchentlichen Zeitung

1670. Von Numero 4.

Aus Rom vom 2. Januarij.

**D**ie Herrn Cardinal haben sich zwar im Conclave verschlossen/ und daselbsten Assistentiam Spiritus Sancti imploriret, müssen aber sehen/wie statt desselben die Dreytrachte unter sie gerathen / in deymie sie über einander erbittert / und in Platz eine heiligen Vereinigung zu treffen/ einen Kampff-Platz angeireten. Der Cardinal Chigi wolte jüngst den Cardinal Vidone von allen für Papabilem gehalten haben/massen er dann zu dem ende bey 200000 Eronen mit sich ins Conclave genommen/und ein und andern Cardinal damit zu bestetzen vermeynet: Als ers aber zu anfangs an dem Braneaccio probiren wolten/ist er von demselben gar heßlich geschimpffet worden: Er weiß man auch/ daß der Herr Cardinal Barbarini / welcher sonst des Cardinals Chigi Parthey sehr favorisiret/wie er diesen Anschlag mit dem Vidone erfahren/ demselben in gegenwart verschiedener Cardinal ernstlich darüber gestrafset/ so daß der arme verneynte Pabst Vidone zuthun gehabt / in solcher Schande ein ehrlicher Cardinal zu bleiben. Wie jüngst der Cardinal Chigi dem Visconti für geworffen/war umb er jeso der Spanische Parthey so sehr jugethan/da er doch von seinem Herrn Vetter zu einem Cardinal gemacht worden/ und die schuldige Dankbarkeit erfordert / daß er dargegen jeso des Hauses Chigi bestes hinwieder suchen müste / hat er ihm hinwieder geantwortet/ daß er von der Eron Spanien seine lebetage viel größere Ehre empfangen/und per Consequens demselben viel höher verbunden wehre / als solche umb ein rothes Müßgens willen zuverlassen. Der Cardinal Azolini/welcher unlängst in einer vornehmen Conversation von Fazinetti mortificiret worden / schewet sich noch immer aus seiner Zellen zukommen / besorgend / all seine Rathen und Berriech-

ten

ten jederman verdächtigt vorkommen müßte. Der Cardinal Eley ist seinem vorgeben nach wegen einiger Unpäßlichkeit nicht mit ins Conclave getreten / probiret sich aber indessen in seinem Hause fürm Spiegel mit Benediction gebt / und andern vom Pabstien gebrauchenden Cerimonien / welches bey dem Pabst einigen Argwohn causiret / als ob er unterm Tute nit beyim besten verwahret. Der Herzog Matiti / Capitain über die Garde beyim Conclave / ist für Schliessung desselben vom Verträge des Volcks übern Haußen gestoßen worden / und zu schaden kommen / so daß er das Wein gar zerbrochen / desfalls er jeso in grossen Schmierhen zu Bette lieget / und das Concl. Conclavisten und Cardinale verfluchet.

Coßfeld vom 26. Jan.

Nachdem der Holländische Envoye Herr Mortaigne bey diesem dechanten ein und ander mahl in Conferentz gewesen / so hat er darauff gestern bey dem Hn. Bischoff solenne Audienz gehabt / ohn daß man annoch erfahren kan / was dabey vorgangen eyn müge.

Maylamp vom 8. Jan.

Der Verlust von Candia hat am Spanischen Hoff grosse Furcht verursacht / in dehme man erwogen / was Unheil daraus nicht allein der ganzen Christenheit / besonders auch dem Königreich Sicilien / Neapoli und der Insel Sardegnia zu wachsen müchte / desfalls dann die Königin im Staats Rath resolviret / alle Spanische Gallereen armiren zulassen / auch eine Schiffs Armada von 25. in 30. grossen Schiffen auszurüsten / und solche eilendes dahin zuschicken.

Rom vom 11. Dito.

Vorgestern Abend ist zwar ein Geschrey erschollen / ob wehre der Cardinal Bidone zum Pabst erhaben / daß aber bald wieder vergangen. Gestern Nacht entstandt in dem Zimmer des Herrn Cardinal von Hesses eine Feterbrunst / ward aber bald wieder gelöscht / im Conclave war desfalls grosse Berwirrung entstanden / und wann solche länger gewehret hette / hette alle Cardinal daraus entweichen wollen. Heute frühe hatte der Cardinal Albici 19. Bonifio 20. und Eley 25. Stimmen.

Wien vom 22. Dito.

Zum Aufbruch der Königlichen Bruat auf die denominirte Zeit wird jeso alles beschleuniget / und ist mit der verwitwten Kaiserin wegen

der Reife Unkosten gegen eine gewisse Summa Geldes/der selbigen völli-  
gen übernehmung halbert/ractiret worden. Ihre Käyserl. Majest. seynd  
nun/Vott lob/völlig restituiert/welches bey Hoff und allenthalben große  
Freude verursacht/ wie dann von Damen und Cavallieren / weil der  
einaufallene Regen die Schlittensfahrt verhindert / eine vortrefliche  
Wirthschafft angestellet worden. Dem Chiaus zu Raab/welcher in 3.  
Wochen allda auffgehalten / ist nunmehr wegen erhaltener Licenz erlau-  
bet worden/anhero zukommen / massen er dann ehister Tage anlangen  
wird. Aus Nieder Ungarn wil verlauten/ ob solten sich die Türcken mit  
starcken Troupen sehen lassen haben/ohn daß man annoch erfahren könn-  
en/ zu was ende : Dingen wird auff unsern Grängen gute Wacht  
und Obacht gehalten.

Strassburg vom 20. Jan.

Daß gegenwertige gelinde Wetter hat ant verschienenen Sambsta-  
ge den zugefrorenen Rhein unversehens auffgelöset / wodurch die Eys-  
schollen dergestalt häufig herunter gestossen/daß sie 2. Bogen an den Meis-  
nen und 5. an der langen Brücken weggenommen / und 10. außere fast  
ganz ruiniret/dergleichen zuvor niemahln gesehen worden.

Preussen vom 25. Dito.

Daß Königl. Pohlnische Beylager sol annoch uff den 18. Februarij  
in Szentochowa seinen Fortgang gewinnen. Über welche Beschleunig-  
ung sich hin und wieder Malcontenten ereignen/wie dann die Crachow-  
sche Wojwodschafft vorhabens seyn sol/ sich zu Pferd zusehen/ und solch  
Königliches Vornehmen zu verhindern: So hat auch der Herr Erzbis-  
choff in einem sehr beweglichen Brieffe dem Herrn Unter-Canzeler re-  
monstriret/was für groß Unheil aus diesem Eylen entstehen würde/ weil  
der König weder die Senatores / noch die Ritterschafft zu Rache gezo-  
gen/die Gemüther erbitert/der Reichstag zerrissen/ und sonst aarhand  
Widerwertigkeiten entstehen würde/ und daher ohn umb Gottes wil-  
len gebethen/ umb auszurücken/ daß das Beylager noch in etwas auff-  
gehoben/ und vorhero bey künfftigem Reichstage solche Materiamit  
des Landes Consens abgehandelt werden müchte. Aus Moskow hat  
man / daß der Szar abermahln/ und zwar eine schlechte Jungfrau von  
schlechter Condition zu heyrathen vorhabens.

Riga vom 10. Jan.

Aus der Moskow ist dieser Tage allhie berichtet einkommen/ daß der Groß-Fürst allda resolviret gewesen/ so wohl sich/ als den ältesten Prinzen/ welcher gar schwacher Constitution seyn sol/ zu verheyrathen/ unnd war für seine eigne Person eines Kauffmanns Tochter unter andern ihm vorgeschlagen und davor gehalten worden/ daß er dieselbe zur Gemahlin nehmen würde. Mit den Teutschen Officirern war allda eine grosse Reduction vorgangen/ in dem ihnen ihre Gage fast uff 2. dritten theil beschnitten und eingezogen worden/ also daß sie kaum das bloße Leben davon haben köndten/ unangesehen sie stets mit den Tartarn unnd andern barbarischen Völkern zuthun hetten/ auch die Gefahr lauffen müsten/ daß/wann sie gefangen würden/sich in die eusserste Dienbarkeit verkauffet sehen müsten.

Paris vom 24. Dito.

Dieser Tage ist der Herr de Vivonne zu St. Germain wiederumb ankommen/ und bey Hoff sehr wohl empfangen worden. Unterdessen sol einige anstatt gemacht seyn/ daß von denen bey Andreselle jüngst verunglückten 3. Holländischen Schiffen/ so viel möglich/ was wieder uffgeschichtet/ unnd die darinnen gewesene kostbahre Waaren zu nuz gemacht werden müsten.

Londen vom 25. Dito.

Der nacher Venedig unlängst destimirte Königl. Ambassadeur Lord Falcombridge wird/dem verlaut nach/heute von hie uffbrechen/ und seine Reise dahin antreten. Zu Duyns seynd zwar in 60. Couwarden. Schiffe von unterschiedliche Ländern angelanget/ es seynd aber von selben bis dato noch wenig herauff kommen. Aus Schootland wird der Lord Lauderdale nunmehr stündlich wiederumb erwartet/ da ihm dann von Ihrer Königl. Maj. wegen seiner guten Verrichtung sonderliche Gnade wiederfahren und geschehen dürffte.

Haag vom 31. Dito.

Gestern ist der in England eine Zeithero gewesene Königl. Dänische Ambassadeur von dem Herrn Temple prächtig tractiret worden/ wie bald er seine Reise nacher Hause wieder antreten wird/ kan man nicht wissen.

ENDE.